Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierter Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.40, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 5 Pf., im dreigespaltenen Zeitteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Verhältnissen des Werberaums der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1291. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 104 — **Dienstag, den 6. Mai 1941** — **96. Jahrgang**

Die weltgeschichtliche Abrechnung des Führers

Begeisterte Zustimmung in den Paktstaaten — Heftige Beklemmungen bei den Plutokraten

Rom, 5. Mai. Die römische Montagspresse bringt die Führerrede in allergrößter Aufmachung und unterstreicht besonders die Worte des Führers, in denen Italien die territoriale und politische Vorherrschaft in seinem Lebensraum wegen der großen Blutopfer, die es gebracht habe, zugesichert wurde.

„Popolo di Roma" hebt die Anerkennung des italienischen Beitrages am Sieg auf dem Balkan hervor, während „Tevere" feststellt, daß die Ausführungen des Führers das Eingreifen Italiens auf dem Balkan als Voraussetzung für die endgültige Klärung der Lage ins rechte Licht gerückt habe. Adolf Hitler habe Worte gesprochen, die im Herzen aller Italiener Gefühle eines berechtigten Stolzes und einer wahrhaften Genugtuung ausgelöst hätten.

In seiner wie immer hinreißenden Rede habe der Führer, wie „Messaggero" schreibt, erneut, und zwar an ganz unwiderlegbaren Tatsachen, die Schuld Englands nachgewiesen, das allein die Verantwortung trage, wenn Europa heute nicht einen dauerhaften und konstruktiven Frieden genieße. Die neue Phase des Krieges beginne unter so günstigen Vorzeichen, daß man am Endsieg ebensowenig zweifeln könne wie an dem Sieg der Gerechtigkeit und am Triumph der Wahrheit.

Ungarn: „Es erfüllt uns mit Stolz ..."

Budapest, 5. Mai. Millionen des ungarischen Volkes hörten, so berichtet das ungarische Korrespondenzbüro, mit der größten Begeisterung die Rede des Führers, die auch vom ungarischen Rundfunk übertragen wurde. „Jedes einzelne Wort Adolf Hitlers hat nicht nur in der Seele des deutschen, sondern auch in der des verbündeten ungarischen Volkes das sympathischste Echo ausgelöst."

In seiner Zusammenfassung der Hauptgedanken aus der Führer-Rede sagt das ungarische Büro dann: Das Ungartum wurde besonders durch die warmen freundschaftlichen Worte geehrt, die der Führer des deutschen Volkes an die verbündete ungarische Nation gerichtet hat. Es erfüllt uns mit Stolz, daß der größte Heerführer aller Zeiten seine Anerkennung für die jüngsten Waffentaten der ungarischen Honvedarmee ausgesprochen hat. Mit frohem Herzen haben wir aus dem Munde Adolf Hitlers die Feststellung von historischer Tragweite vernommen, wonach das ungarische Volk einen weiteren Schritt an der Wiedergutmachung der Ungerechtigkeiten vollziehen kann.

Genugtuung und Befriedigung in Bulgarien

Sofia, 5. Mai. Die Rede des Führers, die von allen bulgarischen Sendern übertragen wurde, wird von der Montag-Morgenpresse in größter Aufmachung und an erster Stelle veröffentlicht. Alle Blätter bringen Bilder vom Führer. Mit großer Genugtuung und Befriedigung unterstreichen die Blätter das Wort des Führers, wonach Bulgarien der treueste Freund Deutschlands genannt wird, wobei die Erwähnung der Rechte Bulgariens auf Verwirklichung seiner nationalen Ideale die größte Beachtung und Unterstreichung findet.

Bukarest

Die offiziöse „Unirea" unterstreicht vor allem die Erklärung des Führers, daß das Reich auf dem Balkan niemals territoriale Interessen verfolgt habe und solche auch in Zukunft niemals verfolgen werde. In den Schlagzeilen wird hervorgehoben: „Nichts ist dem deutschen Soldaten unmöglich!"

Kopenhagen

Außer einer immer wiederkehrenden Hervorhebung der außerordentlich geringen Verluste auf deutscher Seite lenken die Schlagzeilen der Zeitungen die Aufmerksamkeit teils auf die Tatsache, daß Churchill die alleinige Verantwortung für den Balkankrieg trage (so z. B. „Berlingske Tidende"), teils auf die Feststellung, daß weder Macht noch Zeit Deutschland zerbrechen können („Faedrelandet").

Stockholm

Die schwedischen Blätter bringen die historische Rede des Führers unter großen mehrzeiligen Ueberschriften. „Minimale Verluste der Deutschen auf dem Balkan." — „Die Deutschen werden 1942 noch bessere Waffen haben", lauten die Ueberschriften in „Svenska Dagbladet". „Hitler erklärt, keine Koalition kann Deutschland bedrohen", überschreibt „Social-Demokraten". Auch „Dagens Nyheter" erklärt in seinen Ueberschriften: „Phantastisch niedrige deutsche Verlustziffern auf dem Balkan — Noch bessere Waffen 1942."

Brüssel

Die „Brüsseler Zeitung" schreibt, es sei einmalig in der Geschichte, daß ein Feldherr, kaum daß er seine Angriffsbefehle ausgeschrieben habe, schon wieder vor seinem Volke stehe und ihm die Vollzugsmeldung eines glorreichen Sieges nach dem anderen mache. Mit Worten, die Keulenschlägen glichen, habe der Führer das Verbrecherische in der Person Churchills gebrandmarkt und vor allem dessen letzte Untat, das blutige Abenteuer auf dem Balkan.

Tokio

Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Führer-Rede in ausführlichen Wiedergaben mit großen Ueberschriften und Heraushebungen im Text. Die Blätter betonen, daß das Schwergewicht der Rede in der „entschlossenen Haltung gegenüber den Herausforderungen Churchills und Roosevelts" liege. Der Führer greife scharf die britischen Kriegstreiber an und weise USA.-Drohungen mit Entschlossenheit zurück. Churchills stumpfsinnige Politik sei zusammengebrochen. Hitler baue ein neues Europa auf, schreibt „Tschugai Schogig Schimpo". Er warne England schärfstens und nenne Churchill einen bisher nicht dagewesenen Dilettanten.

Washington

Die Washingtoner Montagspresse bringt ersteitig längere Auszüge der Führer-Rede, zum Teil mit wörtlichen Zitaten. Unterstrichen wird dabei die Abrechnung des Führers mit Churchill. Lächerlich mutet es an, wenn man sich enttäuscht zeigt, daß der Führer nicht gesagt habe, was nunmehr auf seinem Programm stehe.

Stolze Bilanz

Der Rechenschaftsbericht des Führers vor dem Reichstag hat in der ganzen Welt um so größeres Aufsehen erregt, als er in nüchterner und tiefschürfender Weise Tatsachen darstellte, die unwiderleglich sind. Diese Tatsachen sprechen um so mehr für sich, als die plutokratische Lügenproganda eines Churchill und der ihm hörigen Judenpresse von vornherein versucht hat, nicht nur die vergangenen Untaten und Niederlagen der Briten zu Erfolgen emporzuschwindeln, sondern kurioserweise die vernichtende Schlagkraft der deutschen Truppen auch auf dem Balkan gewissermaßen als Zeichen — deutscher Schwäche hinzustellen. Der Verantwortliche für diese verbrecherische, mit dem Blut der Völker spielende und neurasthenisch die Mittel wechselnde Katastrophenpolitik ist der britische Premier, Mister Spencer Winston Churchill. Er und seine bornierte Clique haben Deutschland bewußt herausgefordert, obgleich er von den materiellen und sonstigen Fähigkeiten des deutschen Reiches soviel Ahnung hatte wie ein Nigger vom Wesen des Germanentums. Diese Spottfigur ist der Totengräber Englands. Churchill hat den Krieg gewollt, lediglich, weil Deutschland sich auf seine eigenen Kräfte besann, und er hat in geradezu dilettantenhafter Weise, die der Führer mit berechtigtem Spott übergoß, das britische Volk in einen Krieg gehetzt, den es jetzt teuer zu bezahlen hat.

Man kennt aus den Schilderungen der früheren Privatsekretärin Churchills seine Lebensweise. Dieser Fettklumpen springt in rosaseidenen Unterhosen wie ein vorsintflutliches Mastodon vom Alkoholtisch zum Schlemmermahl, vom Schlemmermahl zum Alkoholtisch, und seine Geistesblitze muß die ihm mit dem Stenogrammblock folgende Sekretärin aufnehmen, sogar, wenn Seine Hoheit in der Badewanne sitzt! Diese Geistesblitze sind auch danach. Sie sind die eines Halbverrückten, eines typischen Alkoholikers, der den Briten den wahnsinnigen Aderlaß von Gallipoli, die schwere Niederlage in Norwegen, Dünkirchen und jetzt den Verlust nicht nur Nordafrikas, sondern auch der Völker einbrachte, deren bestochene Regierungscliquen auf Churchills Großmäuligkeit hereinfielen. Wir haben durch unsere Waffen die Wahnsinnsideen eines Churchill zerschlagen. Damit wird das englische Weltreich zutiefst getroffen. Es kracht in allen Fugen, und sogar jenseits des Großen Teiches hat man praktisch die winselnde ehemalige Weltmacht Albion abgeschrieben. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht über die von England seit Jahrhunderten verübte Vergewaltigung und Ausplünderung der ganzen Welt.

Schon die eine Tatsache, daß Churchill aus den furchtbaren Vergeltungen der deutschen Luftwaffe in England nach seinen eigenen Worten nur „strahlende Heiterkeit" schöpfte, läßt die Charakterisierung dieses Menschen durch den Führer als Narren, der entweder paralytisch erkrankt oder vom Wahn eines Säufers befallen sei, als historisch gerecht und daher unbarmherzig wahr erscheinen. Er hatte, getreu der englischen Methode, andere Völker Englands Kriege schlagen zu lassen, die wiederholten Friedensangebote des Führers auf Verständigung ausgeschlagen und nacheinander die Polen, Franzosen, die Norweger, die Holländer und Belgier in das Kriegsfeuer getrieben, und als diese Regierungen und Armeen vom rächenden Hammer Hitlers zerschmettert waren, Griechenland und Serbien in die gleiche Katastrophe gestürzt.

Gegenüber den verrückten Redereien von riesigen deutschen Verlusten gab der Führer die sehr geringen Verluste unserer Truppen bekannt und sagte als genialster Stratege: „Ueber diesen Feldzug kann man nur einen Satz schreiben: Den deutschen Soldaten ist nichts unmöglich", und abermals: „In diesem Feldzug hat sich die deutsche Wehrmacht wahrhaft selbst übertroffen".

Wir haben auf dem Balkan keine territorialen und keine eigensüchtigen politischen Interessen. Das hat der Führer am Sonntag vor aller Weltöffentlichkeit festgestellt. Wir haben auch nichts gegen das griechische Volk. Deutschland als Land der humanistischen Bildung, hat in den alten Griechen stets die Männer erblickt, die der Welt Kulturideale von unvergänglichem Werte schenkten, und deren Kunst und Wissenschaft zum erstenmal zur inneren Befreiung der germanischen Nationen beitrugen. Die jetzigen Griechen haben tapfer gekämpft, und die anerkennenden Worte des Führers darüber werden in Griechenland wohl um so mehr anerkannt werden, als sie aus dem Munde eines Mannes kamen, der gezwungen war, einen englandhörigen King der Griechen zu bekämpfen, der durch die Flucht seiner Schmach den Stempel aufdrückte.

Wir vertrauen dem Wort des Führers: „Das Deutsche Reich und seine Verbündeten stellen militärisch, wirtschaftlich und vor allem moralisch eine Macht dar, die jeder denkbaren Koalition der Welt überlegen ist. Das gibt uns den Anspruch, das Höchste zu erwarten, zumal wir, durch Adolf Hitler eins geworden, nach dem alten deutschen Sprichwort handeln: Schau in dich und schlag um dich. Wir hatten unsere Kraft, unsere Arbeit, unser ganzes Sein in den Dienst des Friedens gestellt, der von Churchill und seiner Clique gebrochen wurde. Wir haben erkannt, daß wir nicht anders konnten, und so stellen wir die gesamte Volkskraft in den Dienst unserer Wehr, die diese Kriegshetzer überwinden wird.

Die arabische Welt erhebt sich

Der Großmufti von Jerusalem ruft zu den Waffen — Araber stellen sich der irakischen Regierung zur Verfügung

Beirut, 6. Mai. Der Großmufti von Jerusalem, der mit seinen Freunden in Bagdad im Exil lebt, richtet von dort aus an die palästinensischen Araber einen Aufruf, in dem diese aufgefordert werden, zu den Waffen zu greifen.

Die irakischen Ulemas — die muselmanischen Geistlichen — erließen an die indischen Mohammedaner ebenfalls eine Botschaft. Darin stellen sie fest, daß nach Ausrufung des Heiligen Krieges kein Mohammedaner mehr auf der Seite Großbritanniens kämpfen dürfe, ohne sich gegen die Interessen des Islam zu versündigen. Der Aufruf wurde wiederholt im irakischen Rundfunk verbreitet.

Wie aus Ammon, der Hauptstadt Transjordaniens, berichtet wird, haben Hunderte von Arabern trotz der britischen Ueberwachungsmaßnahmen die irakische Grenze überschritten, um sich der irakischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Auch aus Syrien werden zahlreiche Grenzübertritte nach dem Irak gemacht.

Unter irakische Kontrolle gestellt

Beirut, 5. Mai. Die irakischen Behörden haben am 1. Mai die englischen Banken im Irak unter irakische Kontrolle gestellt. Die britischen Guthaben sind gesperrt worden.

In den Straßen von Bagdad kam es hier eingetroffenen Berichten zufolge zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arabern und einer Gruppe von Juden, die versuchten, Hetzschriften unter der arabischen Bevölkerung zu verteilen. Die Juden wurden von den aufgebrachten Irakern gelyncht.

Begeisterte Kundgebungen in Bagdad

Rom, 5. Mai. „Messaggero" meldet: Das irakische Volk hat vor der königlichen Residenz in Bagdad, vor der Residenz des Ministerpräsidenten Kailani und des während des Palästina-Aufstandes nach Bagdad geflüchteten Großmuftis von Palästina, Amin-el-Husseini, begeisterte Kundgebungen veranstaltet. Das dritte Bataillon von Transjordanien ist geschlossen zu den irakischen Streitkräften übergegangen.

In allen Zentren des vorderen Orients werden Sympathiekundgebungen für den Irak veranstaltet. In Kairo wurde der Sicherheitsdienst verstärkt. Zahlreiche Personen wurden von britischen Polizisten verhaftet. In Jerusalem, Nablus und Jaffa sind neue Unruhen ausgebrochen. Die britischen Truppen schossen auf die Menge, wobei es Tote und Verwundete gab. Vor der Residenz des britischen Oberkommissars explodierte eine Bombe.

Zusammenstöße auch in Mittel- und Südpalästina

Beirut, 6. Mai. Die Erregung unter den Arabern Palästinas nimmt nach den bisher hier eingetroffenen Berichten immer mehr zu. Wie am Montag aus Jerusalem gemeldet wurde, haben auch in Tulkarem in Mittelpalästina Angriffe gegen britische Soldaten stattgefunden. Ebenso werden Zusammenstöße aus Südpalästina im Gebiet von Gaza gemeldet. Die britischen Polizeibehörden haben verboten, die irakischen Rundfunksender abzuhören.

Britischer Panzerangriff zurückgeschlagen

Beirut, 5. Mai. Die Engländer sind sehr bemüht, die strategischen Punkte, die die Truppen des Irak dem Zugriff der Briten entzogen haben, in ihren Besitz zu bekommen. Vor allem liegt ihnen daran, die Verbindungswege zwischen Irak und Syrien in ihre Hand zu bekommen. Ein englischer Panzerangriff gegen das Wüstenfort Rutbah auf der Strecke Damaskus—Bagdad ist von den Truppen des Irak mit Erfolg zurückgeschlagen worden.

Sämtliche Petroleumraffinerien und Oelquellen des Irak befinden sich — wie bereits vom irakischen Oberkommando bekanntgegeben, in Händen der irakischen Truppen. Bis zum 3. Mai wurden 29 britische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet, andere wurden schwer beschädigt.

Eine englische Kolonne, die den Versuch unternahm, ein Petroleumdepot anzugreifen, wurde in die Flucht geschlagen. Bei dem Gefecht wurde ein englischer Oberst schwer verwundet.

Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Preß meldet übrigens aus London, man gebe dort jetzt zu, daß „der Irak die britische Oelzufuhr nach Haifa (Palästina) abgestoppt habe."

Englische Bomben auf eine Bagdader Moschee

Bukarest, 6. Mai. Wie der Beiruter Kurzwellensender mitteilt, hat die englische Luftwaffe Bagdad überflogen und Flugzettel abgeworfen. Sie droht darin, daß sie Bagdad bombardieren werde, falls die feindlichen Kampfhandlungen nicht eingestellt werden.

Derselbe Sender meldet in arabischer Sprache, daß die irakische Regierung bei den ausländischen Diplomaten wegen der Bombardierung des Flugplatzes Al Rashid protestiert hat. Der

Wieder Luftangriff auf Belfast

Auch in der Nacht zum Dienstag Nordirland mit Bomben belegt — Weitere Angriffe auf Westschottland

Amsterdam, 6. Mai. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, wurden auch in den frühen Morgenstunden des Dienstags Belfast, sowie einige andere Gebiete Nordirlands wieder von der deutschen Luftwaffe angegriffen und mit Bomben belegt. Wieder habe der Angriff eine beträchtliche Zahl von Opfern gefordert. Auch auf Westschottland sowie das Gebiet des Mersey-Flusses seien Angriffe erfolgt, die, wie der Nachrichtendienst mitteilt, „ziemlich beträchtlichen Charakter" angenommen hätten.

SLUB
Wir führen Wissen.